

Kinder-Uni Föhr am 19. Juli 2010

Diane Seidel

Skript zur Vorlesung:



Aus dem Leben der Seehunde und die Frage wo gehen Seehunde aufs Klo?

Seehunde sind Säugetiere, die im Wasser und an Land leben. Sie sind jedoch besser an das Leben im Wasser angepasst. Sie haben, wie wir Lungen, und müssen alle paar Minuten an der Wasseroberfläche Luft holen.

Entwicklung der Seehunde: vor 40 Mio. Jahre begann die Entwicklung vom Landraubtier zum Wasserraubtier. Gemeinsame Vorfahren waren Bären und Marder (Gebiss, Skelette, Bluteiweiß).

Robben gehören wie Hunde zu den Fleischfressern (Ordnung Carnivora), noch genauer gesagt gehören sie zu der Untergruppe der Flossenfüßer (Pinnipedia).

Dazu gehören drei Familien:

- 1) Ohrenrobber (Bsp. Seelöwe)
- 2) Walrösser (Walross)
- 3) Hundsrobber (Seehund, Kegelrobbe)

Es gibt insgesamt 34 Arten weltweit.

Zu den >Hundsrobber gehört der Seehund und die Kegelrobbe:

Typische Merkmale: fehlende Ohrmuschel; sie können sich nur sehr langsam, robbend, an Land fortbewegen.

Leben überwiegend im Wasser, abgesehen von Geburt, Stillen, Ruhen, Fellwechsel.

Sie können 2-5 Minuten, maximal 30 Minuten tauchen und bis zu 200 m tief tauchen. Beim Tauchen sinkt der Herzschlag von 150 auf unter 10 Schläge pro Minute.

Die viel häufigeren Seehunde findet man auf Sandbänke überall zwischen den Inseln im Wattenmeer, die Kegelrobber auf Helgoland, Jungnamensand und Knobsand vor Amrum.

Am liebsten liegen sie dicht am Wasser, da sie bei Gefahr schneller im Wasser sind und flüchten können. Dabei klatschen sie mit den Flossen auf das Wasser und warnen so die anderen Artgenossen.

Wenn sie durch nichts gestört werden, ruhen sie sich von der anstrengenden Jagd auf Fische auf Sandbänken aus.

Im Laufe der Anpassung an das Leben im Wasser gibt es folgende Merkmale, die das Leben im Wasser vereinfachen:

>Stromlinienförmiger Körper (wie ein Fisch)

>frühere Hinterbeine sind zu kräftigen Flossen entwickelt (Schwimmflossen!) Mit Hilfe der Flossen können sie sehr schnell werden (max. 35 km/h, 7-8 km/h).

>Ihre Vorderbeine sind zu Flossen umgewandelt, die wie Ruder genutzt werden > Richtungsgeber.

>Dicke Speckschicht: verhindert dass der 37 Grad warme Körper auskühlt.

>Tasthaare an den Wangen und über den Augen sind wichtig für die Orientierung und für das Verfolgen von Fischen.

>Verschließbare Nase, die verhindert, dass Wasser in die Nase kommt

>Keine Ohrmuschel > geringerer Widerstand

> das Fell ist enganliegend

Die Sinne der Seehunde:

- Sehen: Golfballgroße Augen mit einer Linse, mit der sie unter Wasser scharf sehen können, unter Wasser Pupille weit geöffnet (Restlicht!), sie sind an Land eher kurzsichtig
- Tasten: Sie haben ca. 50 Barthaare auf jeder Seite, die 10-mal empfindlicher sind als bei Katzen, damit können sie Wasserbewegungen aufspüren, wichtig bei der Jagd von Fischen, wenn die Sicht schlecht ist
- Hören: unter Wasser wird die Ohröffnung geschlossen, das Innenohr hört bis zu 180 000 Herz (Mensch bis zu 16 000 Herz), sie hören unter Wasser besser
- Schmecken: Geschmackszellen liegen auf der Zunge, mit denen können sie leichte Salzgehaltsunterschiede schmecken
- Riechen: Nur an Land möglich, da die Nase im Wasser geschlossen wird, nach der Geburt prägt sich die Mutter den Geruch des Nachwuchses ein.

Was fressen Seehunde?

So ziemlich alles was ihnen vor die Schnauze kommt:

Schwarm- und Plattfische, Krustentiere, Kopffüßer. Alles zusammen kann ein Seehund bis zu 5 kg Fisch an einem Tag (Spitzenwerte) verspeisen.

Wo gehen Seehunde aufs Klo?

Sie machen gerade dahin wo sie sich befinden. Das kann auf einer Sandbank sein oder im Wasser.

Was machen Seehunde das Jahr über?

Im Winter machen sie lange Jagd auf Fische, oft sind sie tagelang unterwegs, sie ruhen sich nur kurz auf den Sandbänken aus. Sie sammeln Fettreserven für den Sommer.

Im Frühjahr werden ihre Beutezüge kürzer, die Aufenthalte auf den Bänken immer länger. Wenn sie zu hunderten auf den Sandbänken liegen, brauchen sie immer einen Mindestabstand von 1 bis 1,5 m.

Im Sommer sammeln sich die hochschwangeren (trächtigen) Seehunde auf den Sandbänken. Dann kommen im Juni / Juli die Jungen auf die Welt. Die Geburt erfolgt bei Niedrigwasser auf einer trocken gefallenen Sandbank. Nach der Geburt wird die Nabelschnur von der Mutter

durchgebissen. Die Jungen haben nur kurz Zeit sich zu erholen, dann kommt die Flut und sie sind im Wasser. Sie können gleich schwimmen und tauchen, bleiben jedoch die kommenden 4 Wochen dicht bei der Mutter.

Das Jungtier folgt der Mutter ins Wasser, gesäugt werden sie an Land. Nach den vier Wochen folgt die die Entwöhnungszeit, in der sie immer wieder nach der Mutter rufen.

Im Sommer nach der Jungenaufzucht findet die Paarung statt und sie führen einen Fellwechsel durch. Dabei sind sie auf die Sonne angewiesen um das für den Fellwechsel wichtige Vitamin D aufzubauen.

Im Herbst müssen besonders die geschwächten Muttertiere wieder zu Kräften kommen.

Was sind Heuler?

Heuler sind bis zu 5 Wochen alte Jungtiere, die alleine herum liegen. Dabei rufen sie nach der Mutter, um Kontakt zu bekommen, was sich anhört wie ein Heulen.

In der Regel kein Handlungsbedarf. Wenn man ein verlassenes Jungtier findet: Seehundjäger anrufen, der entscheidet wie es weiter geht.

In der Seehundstation Friedrichskoog werden verlassene Jungtiere auf gepäppelt.

Wie viele Seehunde gibt es?

In Schleswig-Holstein wurden 2009 im Wattenmeer 8415 Seehunde gezählt, davon sind 2263 Jungtiere.